

1 Liebe Genossinnen und Genossen,

2
3 Die Ereignisse des gestrigen Tages sind für uns als Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten
4 nur schwer zu begreifen. Man war kurz davor, nach 9 Jahren endlich Hessens Ministerpräsident
5 Roland Koch (CDU) abzulösen und nun ist es die SPD selber, die sich ins politische Abseits
6 geschossen hat.

7
8 Der Juso-Landesvorstand möchte euch mit dem folgenden Newsletter eine kurze Einschätzung
9 über die aktuellen Ereignisse geben:

10
11 Die 4 Landtagsabgeordneten, von Seiten der Parteirechten, die gestern morgen plötzlich verlauten
12 ließen, sie können die Wahl von Andrea Ypsilanti zur Ministerpräsidentin aus Gewissensgründen
13 nicht mittragen, können aus unserer Sicht dieses Argument nicht anführen. Lediglich die
14 Abgeordnete Metzger hatte wenige Wochen nach der Wahl deutlich gemacht, dass sie eine
15 Landesregierung, die auf Stimmen der Linkspartei angewiesen ist, nicht mittragen könne. Alle
16 anderen hielten sich bedeckt bis zum Schluss. Der Weg zur rotgrünen Regierung war keine Ad-
17 Hoc-Entscheidung, sondern wurde über mehrere Monate hinweg sorgfältig vorbereitet. Überall in
18 der HessenSPD wurden Regionalkonferenzen durchgeführt, ein Sonderparteitag beschloss mit
19 großer Mehrheit die Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit den Grünen. Der stellv. Parteichef
20 Jürgen Walter hat die anschließenden Koalitionsverhandlungen mitgeführt und den
21 Koalitionsvertrag maßgeblich mit ausformuliert – auch in den Punkten, an denen er jetzt Kritik übt.
22 Dann gab es Sonderparteitage in den letzten Tagen von SPD, Grünen und der Linkspartei, die alle
23 der Vereinbarung zugestimmt haben, auch der Parteitag der SPD mit 95%. Bereits weit vor diesem
24 Akt – im September schon gab es Probeabstimmungen in der SPD-Fraktion bezüglich Inhalten,
25 Minderheitsregierung und auch über die Person Andrea Ypsilanti als Ministerpräsidentin. Bis auf
26 Frau Metzger haben alle anderen SPD-Abgeordneten jeweils mit Ja gestimmt. An keiner Stelle
27 wurde der Fraktion und Andrea Ypsilanti signalisiert, dass es weitere Nein-Stimmen geben werde.
28 Die vier Abgeordneten haben gestern über die Presse versucht, zu erklären, sie hätten Andrea
29 Ypsilanti öfter ihre „Bedenken“ signalisiert, sie seien nur stets übergangen worden. Dies ist aber
30 nachweislich falsch: Bis auf Dagmar Metzger haben alle drei mehrfach ausdrücklich und öffentlich
31 erklärt, dass sie Andrea Ypsilanti auch bei einer Tolerierung durch die Linkspartei zur
32 Ministerpräsidentin wählen würden.

33
34
35 Liebe Genossinnen und Genossen,

36
37 diese Äußerungen waren aus unserer Sicht ein ziemlich naiver Versuch, das Verhalten zu
38 rechtfertigen. Niemand glaubt doch ernsthaft, dass Andrea Ypsilanti und die HessenSPD das
39 Projekt Machtwechsel weiter verfolgt hätten, wenn vier Abgeordnete klar gesagt hätten: „Wir
40 machen nicht mit der Linken.“ Insofern ist ihr Verhalten (mit Ausnahme von Dagmar Metzger, die
41 dies ja von Anfang an klargestellt hat) durch nichts zu rechtfertigen, im Mindesten muss es als
42 unkollegial und unsolidarisch gegenüber Andrea Ypsilanti bezeichnet werden. Über weitere Motive

1 der vier wollen wir an dieser Stelle jetzt nicht weiter spekulieren, Tatsache ist aber, dass damit der
2 Machtwechsel in Hessen gescheitert ist.

3
4 Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

5
6 Wir haben gestern gesehen: Für einige auf der Parteilinken – alle vier „AbweichlerInnen“ gehören
7 schließlich dazu – ist Solidarität offensichtlich nur eine Einbahnstraße: Solidarisch muss die Linke
8 sein, wenn es heißt, Sozialabbau im Bundestag zu beschließen. Solidarisch muss die Linke sein,
9 wenn es gilt, Wahlkämpfe für „pragmatische“ SpitzenkandidatInnen zu bestreiten. Aber Solidarisch
10 muss die Rechte nicht sein, wenn sie selbst auf Parteitag unterlegen ist. Dann zählt das
11 „Gewissen“, das über Monate nicht gestört hat, mehr. Wir wissen nun: Solidarität, das Akzeptieren
12 von Parteitagsbeschlüssen kann man von einigen Rechten nicht erwarten. Das werden wir in
13 Zukunft berücksichtigen müssen. Wir müssen den Kampf um eine sozialdemokratische, linke Politik
14 in der SPD noch entschlossener führen.

15
16 Bezüglich der Konsequenzen für die 4 SPD-Abweichler hat der Landesvorstand der hessischen
17 SPD allen nahe gelegt, ihr Landtagsmandat zur Verfügung zu stellen und Jürgen Walter zum
18 Rücktritt als stellv. Vorsitzender aufgefordert. Wenn es so käme, wäre das sicherlich die sauberste
19 Lösung. SPD-Untergliederungen in Hessen fordern auch bereits Ausschlussverfahren. Das aber ist
20 alleine Sache der SPD in Hessen. Wir als Jusos Bayern haben in einer ersten Pressereaktion heute
21 Mittag allen vier nahe gelegt, selber nicht nur die Fraktion, sondern auch die SPD zu verlassen.
22 Diese Aufforderung halten wir für legitim, weil der Schaden aus dem Verhalten der vier nicht nur auf
23 die SPD in Hessen beschränkt bleiben wird. Gleichzeitig haben wir uns mit Andrea Ypsilanti
24 solidarisch erklärt. Sie hat einen tollen Wahlkampf geführt, sie hat die SPD wieder an die CDU
25 herangeführt. Andrea Ypsilanti steht für eine neue Politik nicht nur für Hessen sondern auch für eine
26 veränderte politische Richtung der SPD insgesamt. Dafür, was wir als bayerische Jusos schon
27 lange fordern: die Rückbesinnung auf sozialdemokratische Grundwerte, für eine Politik, die zuerst
28 den Menschen dient und nicht dem Kapital!

29
30 Wir haben positiv aufgenommen, dass Andrea Ypsilanti offenbar weiter den Rückhalt in ihrer
31 Landespartei hat. Möglicherweise haben Walter & Co. darauf spekuliert, dass Rücktrittsforderungen
32 an Andrea Ypsilanti aus der Partei laut werden und sehen nun, dass diese sich nun gegen sie
33 selber richten.

34 Liebe Genossinnen und Genossen,

35
36 auch das muss an dieser Stelle gesagt werden: Wie Medien und die Öffentlichkeit mit Andrea
37 Ypsilanti umgegangen sind, war maßlos beschämend und ein absoluter Tiefpunkt medialer
38 Berichterstattung: „Lügilanti“ wurde sie genannt und „Ypsilantismus“ wurde ihr unterstellt. Als ob es
39 diesen „Ypsilantismus“, als ob es diese Machtbesessenheit je gegeben hätte! Ist es falsch, eine
40 parlamentarische Mehrheit jenseits von CDU und FDP zu nutzen, wenn man damit die Politik
41 umsetzen kann, die man zuvor den Menschen versprochen hatte? Dass diese parlamentarische
42 Mehrheit arbeitsfähig war, hat sich bei der Abschaffung der Studiengebühren gezeigt. Es ist einfach

1 absurd, aufgrund der Tolerierung durch die Linkspartei jetzt das Revival des Kommunismus
2 heraufzubeschwören!

3
4 Im Juso-Landesvorstand sind wir überzeugt davon, dass der Umgang der Medien mit einem Mann
5 als SPD-Spitzenkandidat nicht so dermaßen persönlich verletzend und ausfallend gewesen wäre,
6 als das bei Andrea Ypsilanti der Fall war. Das darf nicht zur Normalität in unserer medialen
7 Gesellschaft werden. Das sollten wir Jusos auch öffentlich anprangern. Wir bitten euch alle, über
8 alle nur denkbaren Formen und Kanäle eure Solidarität mit Andrea Ypsilanti zu bekunden. Sie hat
9 es verdient, dass sich die SPD in diesen für sie persönlich schweren Momenten hinter sie stellt!

10
11 Was sind die Konsequenzen auf Bundesebene?

12
13 Parteichef Franz Müntefering hat gestern erklärt, dass man im Willy-Brandt-Haus die Nachrichten
14 aus Hessen „geschockt“ zur Kenntnis genommen habe. Auch Müntefering lässt Gewissenskonflikte
15 bei den Abweichlern nicht gelten. Dann sagte er noch, dass die Vorgänge in Hessen der Partei
16 insgesamt schadeten. Eine deutliche Erklärung der Solidarität mit Andrea hätten wir aber von Franz
17 Müntefering schon erwartet. Und eine (gemeinsame) Erklärung der stellvertretenden
18 Parteivorsitzenden und insbesondere des Kanzlerkandidaten mit Müntefering hätte diese Solidarität
19 noch stärker zum Ausdruck gebracht.

20
21 Liebe Genossinnen und Genossen,

22
23 machen wir uns nichts vor: Hessen ist wohl erledigt. Aber im Mai steht die Wahl des oder der
24 Bundespräsidentin an. Und ohne die Stimmen der Linkspartei läuft da für Gesine Schwan nichts.
25 Erhält sie sie nicht, wird sie nicht Präsidentin. Erhält sie sie, wird sie aus unserer Sicht eine bessere
26 Bundespräsidentin als Köhler. Eine, die nicht den kommunistischen Umsturz einläutet, nur weil sie
27 die Stimmen der Linkspartei erhalten hat. Außerdem folgen weitere Landtagswahlen. Auch in den
28 Ländern zeichnet sich seit langem ab, dass sich das 5-Parteien-System verfestigt. Wenn die SPD
29 dort Regierungsverantwortung übernehmen will, muss sie für Dreier-Bündnisse offen sein, auch mit
30 der Linkspartei. Das muss uns nicht gefallen, aber, Genossinnen und Genossen, wir sollten doch
31 wenigstens die Realität zur Kenntnis nehmen! „Mit der Linken niemals“, das funktioniert nicht mehr.
32 Der nächste Härtetest steht im Saarland an.

33
34 Die SPD auf Bundesebene hat es bis dato nicht geschafft, ihr Verhältnis zur Linkspartei zu klären.
35 Das rächt sich immer mehr. Man hat es sich 2005 eben zu einfach gemacht, als man sich in die
36 große Koalition gekuschelt hat, in dem Glauben daran, die Linkspartei würde von selber wieder
37 verschwinden. Schon die erste große Koalition von 66-69 führte aber genau zu einer Stärkung der
38 politischen Ränder. 2009 steht die Wahl im Bund erneut an und nichts deutet darauf hin, dass FDP,
39 Grüne und Linke weniger Stimmen erhalten könnten als 2005, eher im Gegenteil. Müntefering sagt
40 kurz und knapp: Mit der Linken werde 2009 im Bund nicht regiert. Und weiter?

41
42 Liebe Genossinnen und Genossen,

1
2 auch wenn wir selbstverständlich zuerst die Inhalte über die Koalitionsfrage stellen sollten, so ist es
3 dennoch berechtigt, mal die Frage zu stellen, wie denn eine sozialdemokratische Politik künftig
4 umgesetzt werden sollte. Für die SPD gäbe es eine große Agenda abzarbeiten. Hier nur
5 exemplarisch einige Beispiele:

- 6 • wir brauchen endlich einen flächendeckenden Mindestlohn;
- 7 • wir müssen den Missbrauch bei der Leiharbeit eindämmen;
- 8 • Korrekturen bei den Hartz-Gesetzen sind unerlässlich;
- 9 • es fehlt weiter an einer solidarischen Gesundheitsfinanzierung, die
10 BürgerInnenversicherung bleibt dabei nach wie vor unser Ziel;
- 11 • wir müssen den Binnenkonsum wieder stärken, weil unser Land aufgrund der Finanzkrise
12 auf die nächste Rezession zusteuert;
- 13 • wir brauchen mehr bildungspolitische Kompetenzen auf der Bundesebene, um den
14 innerstaatlichen Flickenteppich zu beseitigen. Für uns gilt der Grundsatz: Gute Bildung
15 darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängen;
- 16 • Schwarz-Gelb sägt am Atomausstieg, wir wollen diesen gesellschaftlichen Roll-Back nicht,
17 weder bei der Frage der Kernenergie, noch sonst irgendwo.

18
19 In den vergangenen drei Jahren großer Koalition haben wir gesehen, dass die großen Knackpunkte
20 mit der CDU/CSU nicht angegangen werden können. Und es ist einfach blauäugig, darauf zu
21 schielen, dass dies mit der FDP leichter umsetzbar wäre. Franz Müntefering und Frank-Walter
22 Steinmeier liefern darauf aber keine Antworten. Wir haben dabei sicher auch nicht das
23 Patentrezept, wie's denn am besten gehen soll, aber eines hat Hessen gezeigt: Wer vorher
24 bestimmte Optionen ausschließt, verringert seinen Handlungsspielraum. Oder er/sie muss
25 zwangsläufig programmatische Abstriche machen. Was aber wäre das anderes als eine Lüge
26 gegenüber den WählerInnen?

27
28 Liebe GenossInnen und Genossen,

29
30 worauf kommt es jetzt an? – Es kommt darauf an, dass wir alle genau diese Fragen und inhaltlichen
31 Anforderungen stellen. Von oben her wird sich nichts ändern, dort setzt man eher auf ein „Weiter
32 so“. Die Veränderungen am politischen Kurs und an der strategischen Ausrichtung unserer SPD
33 können nur von unten kommen. Dazu brauchen wir euch alle. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe,
34 auf allen Ebenen der Partei die Zukunftsdiskussionen mit zu bestimmen. Der Prozess um ein neues
35 Grundsatzprogramm hat gezeigt, wie sehr die Parteibasis von unten her in der Lage ist, den Kurs
36 der SPD mitzubestimmen – nicht nur in Nuancen, sondern in grundlegenden Fragen. Wir haben es
37 selber in der Hand, wohin die SPD steuert. WIR sind die Partei!

38
39 Mit herzlichen sozialistischen Grüßen,

40 Thomas Asböck, Philipp Dees, Simone Burger,

41 im Namen des Landesvorstandes der Jusos Bayern.